

WIR IM

JUNI.2015

SPORT

MEIN NAME IST NOBODY

ACHTSAMKEIT UND SPORT

RUHR GAMES



FREIHEIT
FREIZEIT
FREIRÄUMER

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Gemeinsam erfolgreich sein!

Sportausstattung für Sportvereine, Abteilungen und Spielgemeinschaften!



hummel



Unser Clubpartner-Konzept „Anstoß“:

- Langfristig garantierte Rabatte auf Teamsportartikel zahlreicher Markenhersteller
- Zusätzliche Nachlässe bei Teambestellungen oder auf ausgewählte Teamlinien
- Jahresrückvergütung auf alle Umsätze des Vereins, seiner Mitglieder, Förderer etc.
- Welcome-Präsent
- Optionaler Druckservice mit reduzierten Kosten
- Weitere Rahmenvorteile (z. B. Car-Sponsoring)
- **Kein Pflicht-Mindestumsatz!**

Werden auch Sie Partner des SportShops im Landessportbund NRW! Seit mehr als 10 Jahren ein erfahrener und sicherer Partner für viele Sportvereine, Verbände und Wirtschaftsunternehmen aus NRW!

Mehr Informationen zu unserem Konzept „Anstoß“ finden Sie unter www.teamsportxxl.de. Gerne stehen Ihnen auch unsere Mitarbeiter persönlich unter Telefon 0203 7381-795 zur Verfügung.



SPURT GmbH (SportShop), Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg
Tel. 0203 7381-795, E-Mail: sportshop@spurtwelt.de, Internet: www.teamsportxxl.de

SPURT GMBH
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Walter Schneeloch,
Präsident des Landessportbundes NRW

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Liebe Leserinnen und Leser, der Landessportbund NRW und die Sportjugend NRW sind Interessenvertreter, zu deren zentralen Aufgaben es auch gehört, ihre Stimme gegenüber der Politik zu erheben, um Anregungen zu geben oder auf Fehlentwicklungen hinzuweisen. Mit der „Freiräumer“-Tour bezieht der Sport hierbei einmal mehr Stellung.

In Zeiten von Ganzttag, G 8 und reglementierten Studiengängen macht die Tour, die im Bündnis mit dem Landesjugendring NRW stattfindet, in ganz NRW darauf aufmerksam, dass junge Menschen mehr frei gestaltbare Zeit brauchen. Beteiligte aus fünf Fachverbänden und 20 Bünden sammeln Unterschriften und Forderungen, suchen vor Ort das Gespräch mit der Politik.

Im Herbst werden die Ergebnisse der zuständigen Ministerin Ute Schäfer übergeben. Die „Freiräumer“-Tour ist eine Initiative, die das gesellschaftliche Engagement des Sports wieder eindrucksvoll unter Beweis stellt.

Wir berichten darüber ab Seite 8.

Ihr

Walter Schneeloch

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



**UNTERWEGS AUF DER
COUCH ONLINE & OFFLINE
INTERAKTIV MIT VIDEOS
DIE WIR IM SPORT
JETZT ALS APP**



WEITERE INFORMATIONEN
www.lsb-nrw.de/wir-im-sport



**LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN**



8



16



35

INHALT

6 NEUES AUS DEM LANDESSPORTBUND NRW

TITEL

8 „FREIRÄUMER“-TOUR **STEIN FÜR STEIN**
 13 INTERVIEW MIT HANNO KRÜGER
 „ENTSCHLEUNIGUNG STATT VERDICHTUNG“

PROGRAMME & THEMENFELDER

SPITZENSport FÖRDERN IN NRW!

14 GASTBEITRAG OLYMPIABEWERBUNG **ZEHN IMPULSE FÜR HAMBURG**
 16 MEIN NAME IST NOBODY

EHRUNG

19 SPORTPLAKETTE DES LANDES **HERAUSRAGENDER EINSATZ**

BEWEGT ÄLTER WERDEN IN NRW!

20 KOOPERATION „GEMEINSAM SPORTLICH SEIN!“

VORGESTELLT

22 STIFTUNG SICHERHEIT IM SPORT **KAPITAL UND KNOW-HOW**

BESTANDSERHEBUNG 2015

23 INTERVIEW MIT ILJA WABENHOFEN

SEXUALISIERTE GEWALT

24 SCHUTZ UND SCHULUNG

SPORTMANAGEMENT

26 NEUE KENNZEICHNUNGSPFLICHT **BACKE, BACKE, KUCHEN**

28 ACHTSAMKEIT UND SPORT **MOMENT MAL!**

SPORTMEDIZIN

32 DER SPORTMEDIZINISCHE CHECK

SPORTJUGEND NRW

34 NEUES IM JUNI

35 KINDER- UND JUGENDSPORT IM UMBRUCH **DIE QUOTEN-KÖNIGE**

38 RUHR GAMES 2015 **VISION UND WIRKLICHKEIT**

3 EDITORIAL

37 IMPRESSUM

DAS MAGAZIN ALS APP:



DiBa Du und Dein Verein 2015



ZUSÄTZLICH 50.000 EURO
FÜR 50 VEREINSWÜNSCHE

1.000 Euro für 1.000 Vereine!

1 Mio. Euro für Deutschlands Vereine!

Deutschlands größte Vereinsaktion geht in die nächste Runde – auch dieses Mal mit 1 Mio. Euro für das ehrenamtliche Engagement. Und weil die ING-DiBa dieses Jahr 50 wird, erfüllen wir 50 zusätzliche Vereinswünsche im Gesamtwert von 50.000 Euro – unabhängig vom Abstimmungsergebnis.

So einfach geht's:

- Jetzt Ihren Verein anmelden
- Bis zum 30.06.2015 mit Fans und Freunden für Ihren Verein abstimmen

www.ing-diba.de/verein

ING  **DiBa**
50 Jahre Die Bank und Du

ZAHL DES MONATS

5,1 MIO.

IN NORDRHEIN-WESTFALEN SIND INSGESAMT
5,1 MILLIONEN MITGLIEDER IN 19.000
SPORTVEREINEN GEMELDET

Das ergab die jüngste Bestandserhebung. Im
Landessportbund NRW sind 121 Mitgliedsorganisationen
versammelt. Es gibt 55 Dach- und Fachverbände, 54
Bünde (Stadt- und Kreissportbünde) sowie 12 Verbände
mit besonderer Aufgabenstellung.

Plüschtier „Schweinehund“

NEULIEFERUNG IST DA!

Ab sofort ist der Schweinehund wieder im Sportshop
des Landessportbundes NRW zum Preis von 8,95 Euro bestellbar
(ab 10 Stück 8,25 Euro bzw.
größere Abnahmemengen auf Anfrage).



➔ www.lsb-shop.de
Telefon 0203 7381-795

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



„Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“ PARTNERINITIATIVE GESTARTET



Staatssekretär Klute (3.v.r.) und LSB-Präsident Schneeloch (2.v.r.) bei BV Westfalia Wickedede 1910 | Foto: LSB

LSB-Präsident Walter Schneeloch und Integrationsstaatssekretär Thorsten Klute haben am 28. Mai in Dortmund die Vereinbarung zur Partnerinitiative des Landes „Vielfalt verbindet. Interkulturelle Öffnung als Erfolgsfaktor“ unterzeichnet.

ZEICHEN DES WILLKOMMENS

„Interkulturelle Öffnung ist ein unverzichtbarer Wegbereiter für die Zukunftssicherung der Sportorganisationen und eine erfolgreiche, nachhaltige Integrationsarbeit im Sport“, erklärte Schneeloch auf dem Vereinsgelände des BV Westfalia Wickedede 1910. Als konkrete Maßnahmen der Vereinbarung nannte der LSB-Präsident unter anderem: „Wir qualifizieren Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere Frauen – zu Übungsleitern, wir fördern die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter im organisierten Sport durch die Fortbildung ‚Sport interkulturell‘ und wir setzen mit unseren Vereinen ein deutliches Zeichen des Willkommens gegenüber Flüchtlingen.“

MOTOR DER INTEGRATION

Staatssekretär Klute ergänzte: „Für Menschen mit Migrationshintergrund spielt der Sport in Nordrhein-Westfalen traditionell eine große Rolle. Denn kaum etwas verbindet so wie gemeinsamer Sport. Der Landessportbund NRW hat hier langjährige Erfahrung und zeigt mit der heutigen Unterschrift, dass er den Sport auch künftig und noch gezielter zum Motor der Integration in unserem Bundesland machen will.“

REHASUPPORT

DAS NEUE GESICHT DES REHABILITATIONSSPORTS IN NRW



Das neue REHA-SPORT Service- und Zertifizierungszentrum des Landessportbundes NRW wird zukünftig für alle gemeinnützigen Sportvereine in Nordrhein-Westfalen die Rehabilitationssportangebote in allen Indikationen zertifizieren, unabhängig davon, bei welchem Sportfachverband die

Mitglieder gemeldet sind. Nach einem ersten Testlauf mit Sportvereinen ab dem 1. Juli geht „REHASUPPORT“ am 2. August an den Start. Sportvereine, die „REHASUPPORT“ nutzen wollen, können ab sofort ihre Fachverbandszuordnung frei wählen. Ein möglicher Fachverbandswechsel müsste jedoch bis zum 30. September erfolgen.

WEITERE INFORMATIONEN

→ www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/bewegt-gesund-bleiben-in-nrw/reha-support

Das habe ich beim Sport gelernt

STARTSCHUSS FÜR DIE LSB-KAMPAGNE

Die Vorbereitungen für die neue Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ laufen auf Hochtouren. Am 20. August stellt der Landessportbund NRW in den Düsseldorfer Rheinterrassen zum ersten Mal seine öffentlichkeitswirksame Initiative vor. Die Präsentation findet im Rahmen der Ständigen Konferenz der Bünde und Verbände statt.

WEITERE INFORMATIONEN

Landessportbund NRW

Kiyo.Kuhlbach@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-797

NEUES BEWUSSTSEIN

„Das habe ich beim Sport gelernt“ soll u. a. Entscheider in Politik und

Sport darauf aufmerksam machen, wie eng Sport und Bildung miteinander verknüpft sind. Mit Bildmotiven, einer eigenen Homepage und einem Videowettbewerb wird der LSB in den nächsten Jahren für ein neues Bewusstsein werben, nämlich dass Sport weit mehr ist als Bewegungsförderung.

REDAKTIONELLE ANZEIGE

BKK vor Ort

Sonne, Sonnenschutz und Co.

Die ersten warmen Sonnenstrahlen locken ins Freie und jeder freut sich über die Sonne auf seiner Haut. Das ist auch gut so. Denn durch die Sonne wird die Produktion des wichtigen Vitamins D angeregt, das an vielen Regulierungsvorgängen in den menschlichen Körperzellen beteiligt ist.

Aber Vorsicht: Zu viel Sonne kann der Haut schaden. Daher ist gerade jetzt ein besonderer Sonnenschutz wichtig. Nach den Wintermonaten ist die Haut von der Sonne entwöhnt, sie reagiert sensibler auf die UV-Strahlungen der ersten Sonnenstunden. Sonnenbrand ist somit quasi vorprogrammiert, muss aber nicht sein.

Verwenden sollte man Sonnencremes mit hohem Lichtschutzfaktor und wasserfest, damit die Creme beim Schwitzen nicht einfach abgewaschen wird. Beim Eincremen besonders an Nasenrücken, Wangen und Ohren denken, diese erwischt die

Sonne meist am intensivsten genau wie Schultern, Rücken oder Dekolleté. Zudem ist die Wirkung von Sonnencremes zeitlich begrenzt, ständiges Nachcremen verlängert diese Zeit nicht.

Die BKK vor Ort bietet hierzu eine spezielle UV-Test-Karte an. Die Karte wird für 30 Sekunden ins Licht gehalten, die Verfärbung wird mit einer Farbskala verglichen und dann lässt sich der optimale Lichtschutzfaktor bestimmen.


Bestellen Sie einfach Ihre eigene UV-Test-Karte, damit Sie für das nächste Sonnenbad gewappnet sind:

→ sonnenschutz@bkkvorort.de

Weitere Infos gibt es auch in unserem Reiseportal unter:

→ www.bkkvorort.de / Webcode 2123


Bleiben Sie gesund. Ihre BKK vor Ort.



„FREIRÄUMER“-TOUR STEIN FÜR

TEXT THEO DÜTTMANN, MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



49 Stationen in ganz Nordrhein-Westfalen, zehntausende
Unterschriften, der Abschluss vor dem Landtag in
Düsseldorf: Die „Freiräumer“-Tour der Sportjugend NRW
ist ambitioniert. Wir haben die Tour beim Start begleitet.

STEIN



weniger Zeit führt dazu, dass sich auch die Bedarfe verändert haben. Gefragt sind mehr Angebote in den Abendstunden und am Wochenende, wobei dann am Wochenende oft verschiedene Bedürfnisse konkurrieren.“

ABI-NOTE: ES SOLL SCHON DIE „1“ VOR DEM KOMMA SEIN

Dabei geht es bei der Forderung des „Bündnis für Freiräume“ nicht alleine um die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu betätigen. Das Bündnis, das der Landesjugendring NRW initiierte und in dessen Rahmen die „Freiräumer“-Tour stattfindet, will mehr. So weist Hanno Krüger, Referatsleiter der Sportjugend NRW und Vorstandsmitglied des Landesjugendringes, darauf hin, dass junge Menschen Raum und selbstbestimmte Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung brauchen, selbst wenn sie „nichts“ tun (siehe Interview Seite 13).

Einfach mal die Seele baumeln lassen, scheint heutzutage nicht mehr möglich

Es sind jedoch nicht nur die zeitlichen Ressourcen, mit denen Jugendliche heute ringen. Es lastet enormer Leistungsdruck auf ihnen. Jana Luisa Busch, 19, vom Reit- und Fahrverein Lengerich, Teilnehmerin der Trophy in Münster, betont: „Man wird vor dem Abi auf Leistung getrimmt, ein Notendurchschnitt von 2,5 gilt als schlecht.“ Vereinskameradin Johanna Dalhoff, 17, bestätigt: „Es soll schon eine Eins vor dem Komma stehen.“ Bis 16 Uhr ist Johanna täglich mit Schule und Lernen befasst. Dabei brauchen gerade Pferdesportler Zeit, um sich der Pflege ihrer Tiere zu widmen.

Strahlend blauer Himmel, Sonne satt und gute Laune bei der Westfälischen Jugendtrophy in Münster, der zweiten Station der „Freiräumer“-Tour. Windig und kühl beim Auftakt in Oberhausen beim Schulwaldlauf. Ganz gleich bei welchem Wetter: Die Tour ist auf Achse. Seit dem 1. Mai und noch bis zum 20. Juni werden 49 Stationen angesteuert, jede auf ihre Art besonders. Sei es in Lippstadt beim Moonlight-Shopping, in Ratingen mit einem Flashmob, in Dortmund mit einer Sight-Seeing-Tour inklusive Polit-Brunch. Jugendliche aus 20 Bünden und fünf Verbänden sowie J-Teams vor Ort zeigen Phantasie, um auf ihre Forderungen hinzuweisen.

„VERDICHTETE JUGEND“

Rainer Ruth, Vorsitzender der Sportjugend NRW, skizziert die Beweggründe: „Bildungspolitische Reformen wie das Thema Ganzttag, das verkürzte Abitur oder die veränderten Bachelor- und Masterstudiengänge wirken sich spürbar auf die zeitlichen Ressourcen junger Menschen aus.“ Unterstützt wird seine Analyse einer „verdichteten Jugend“ von der Wissenschaft. „Gerade in der Oberstufe sind die Auswirkungen von G 8 spürbar. Im Vergleich mit G 9 hat es nachteiligen Einfluss auf das ehrenamtliche Engagement“, stellt Mirja Lange, Autorin einer Jugendstudie der TU Dortmund, fest. Die Soziologin sagt zudem: „Die Konzentration auf



Schulwaldlauf in Oberhausen:
Auch hier machte die Tour Station



KOMMENTAR

Generation „Turbo“

„Durch eine Fehlinterpretation der Pisa-Ergebnisse wurde der Fokus zu sehr auf den Leistungssektor gelegt“, kritisiert Dr. Thomas Fischbach. Der Vorsitzende des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte in NRW, einem „Freiräumer“-Bündnispartner, unterstreicht: „Eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur, eine für die Gesellschaft gesunde Persönlichkeit, muss aber von Vielfältigkeit geprägt sein und nicht von Einseitigkeit.“

KAFFEE BEI OMA FÄLLT AUS

„Zeitmanagement geht über alles, man muss Prioritäten setzen“, meint Katharina Ahlers. Die Studentin ist im Vorstand der Sportjugend Coesfeld sowie im J-Team des nordrhein-westfälischen Tanzsportverbands. „Da fällt dann eben mal der Kaffee bei der Oma aus oder für die Uni lese ich etwas nicht, was eigentlich nötig wäre.“ Einfach mal die Seele baumeln lassen, scheint heutzutage nicht mehr möglich.

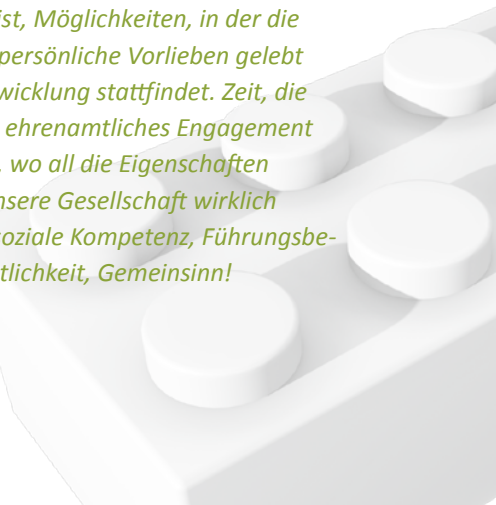
Zurück ins sonnige Münster. 18 Teams aus ganz NRW nahmen an der Trophy teil, die vom JustWE-Team und dem Westfälischen Reit- und Fahrverband veranstaltet wurde. Im Stil der Fernsehshow „Schlag den Raab“ sorgte die „Challenge“ mit Wettbewerben vom Schubkarrenrennen bis zum Pferdequiz für Top-Laune. Eingebunden in das Event: die Freiräumer-Tour. „Die Idee der Tour hat eingeschlagen wie Bombe“, formuliert Jugendsprecher

Wenn Wissenschaftler in Zeiten von G 8 und Ganztags von „verdichteter Jugend“ und „Jugendarbeit in einer beschleunigten Gesellschaft“ sprechen, wenn in der Presse von der „Generation Turbo“ die Rede ist, wenn eine Shell-Studie die „Jugend unter Druck“ sieht, sollte das zu denken geben!

Aber: Wer übt diesen Druck eigentlich aus? Die Eltern? Die Gesellschaft? Die Globalisierung? Die Ökonomie? Die Pisa-Ergebnisse? Und wozu diese Eile? Damit 17-Jährige studieren und 20-Jährige Abteilungsleiter sind? Unter Druck entstehen Diamanten, aber entstehen auch gereifte Menschen?

Der Sport meint: Nein! Entschleunigung ist gefragt und Jugend braucht Freiräume. Platz – und Zeit, die für sie frei verfügbar ist, Möglichkeiten, in der die Seele baumeln kann, persönliche Vorlieben gelebt werden, wichtige Entwicklung stattfindet. Zeit, die natürlich auch für ein ehrenamtliches Engagement genutzt werden kann, wo all die Eigenschaften erlernt werden, die unsere Gesellschaft wirklich braucht: Kreativität, soziale Kompetenz, Führungsbereitschaft, Verantwortlichkeit, Gemeinnut!

Theo Düttmann



Die Sportjugend NRW fordert

ENTSCHLEUNIGUNG

- Zeiten an die Bedürfnisse der Lernenden anpassen
- Angebote für G 9
- Lernfreiheit im Bachelor- und Masterstudium stärken
- Konsequente Durchsetzung des Jugendarbeitsschutzgesetzes

ZEIT

- 35-Stunden-Woche für Schüler
- Vorlesungsfreie Zeit und Ferien zusammenbringen
- Gemeinsamer freier Nachmittag in NRW

PLATZ

- Anerkennung von Jugendkultur im öffentlichen Raum
- Jugendgerechte Gestaltung öffentlicher Plätze
- Räumlichkeiten für Jugendliche

Franz Schroer salopp. Die jugendlichen Trophy-Teilnehmer beteiligten sich, indem sie auf Plakaten ihre Forderungen und Nöte formulierten. Auch die Politik spielte mit. Bürgermeisterin Karin Reismann kam zu Besuch. „Ich unterstütze die Aktion zu 100 Prozent“, präsentierte sie sich bereits überzeugt.

DER „FREIRÄUMER“-TURM

Symbolisches Zeichen der Freiräumer-Tour sind unterschriebene Spielbausteine. Was gäbe es Besseres als dieses Symbol des freien Spiels in der Kindheit? Statt der angepeilten 25.000 Stück sollen es über 35.000 werden. Mit den Steinen wird im Herbst in Düsseldorf direkt vor dem Landtag ein symbolhafter „Freiräumer“-Turm gebaut. Und die bei der Tour gesammelten Forderungen werden der zuständigen Ministerin Ute Schäfer übergeben. Sie hat dann Zeit zum Nachdenken...



Entschleunigung statt Verdichtung

Interview mit Hanno Krüger, Vorstandsmitglied des Landesjugendringes NRW,
Referatsleiter für Kinder- und Jugendpolitik der Sportjugend NRW



INTERVIEW MICHAEL STEPHAN, FOTO ANDREA BOWINKELMANN

HERR KRÜGER, WARUM EIN BÜNDNIS FÜR FREIRÄUME ?

Junge Menschen brauchen neben Schule, Ausbildung und Universität Zeit, die sie selbstbestimmt ausfüllen können. Sei es für freies Spiel, Sport, Ehrenamt oder einfach zum „Nichtstun“. Dies ist bedeutsam sowohl für ihre Entwicklung als auch für unser Gemeinwesen. Unter den gegebenen Bedingungen von Ganzttag, G 8 oder Bologna-Hochschulreform sehen wir dies nicht mehr ausreichend gegeben. Die zeitliche Verdichtung, Leistungsdruck und Stress wirken sich zudem negativ auf ihre Gesundheit aus. Experten stellen eine signifikante Anzahl von Burnout-Fällen Jugendlicher fest.

RICHTEN SICH DIE FORDERUNGEN NUR AN DIE POLITIK ?

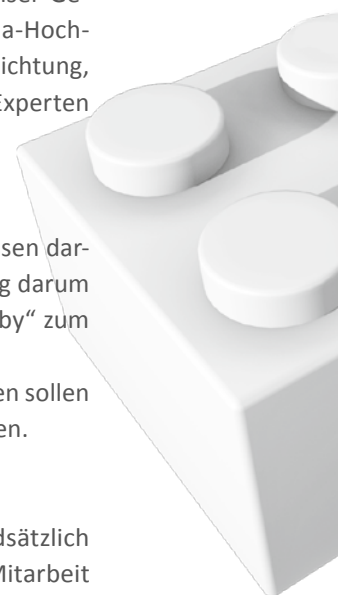
Wir müssen das ganze Umfeld der jungen Menschen sensibilisieren. Eltern müssen darauf achten, dass ihre Kinder Zeit zum freien Spiel haben und sich der Bedeutung darum bewusst sein. Es ist ja nicht ungewöhnlich, dass heute Kinder von einem „Hobby“ zum nächsten chauffiert werden. Ungeplante Zeit bleibt auf der Strecke. Es stellt sich auch die Frage nach der Generationengerechtigkeit. Junge Menschen sollen immer früher in Lohn und Brot gehen, um das Rentensystem aufrecht zu erhalten.

KÖNNEN DIE VERBÄNDE SELBER ETWAS TUN ?

Jugendverbände wie die Sportjugend NRW beschäftigen sich seit jeher grundsätzlich damit, wie sie Rahmenbedingungen für die selbstbestimmte und freiwillige Mitarbeit junger Menschen schaffen können. Das werden sie auch weiterhin tun.

WAS ERWARTEN SIE VON DER POLITIK ?

Junge Menschen brauchen eine entschleunigte Ausbildung. Diese muss sich an den Bedürfnissen der Lernenden und an verkürzte Bildungsgänge anpassen. Sie brauchen Zeit, zum Beispiel gemeinsame freie Nachmittage in der Woche. Und sie brauchen jugendgerechte Räume und Plätze. Grundsätzlich gilt: Bei allen politischen Entscheidungen oder baulichen Maßnahmen, die die Jugend betreffen, sollten deren Belange mitbedacht und auch bei ihnen erfragt werden. Vorhandene Gesetze sollten in diesem Sinne überprüft und auch konsequent umgesetzt werden.



ZEHN IMPULSE

für Hamburgs Olympia-Bewerbung



Ende November soll das Olympia-Referendum in Hamburg stattfinden. In einem Gastbeitrag nennt Thorsten Kausch, Chef des Hamburger Stadt-Marketings, zehn Punkte für eine erfolgreiche Bewerbung.

FOTOS HAMBURGER STADTMARKETING,
PICTURE ALLIANCE / DPA (S. 15)

Hamburg will Olympia – und zwar innovativ statt traditionell, nachhaltig statt verschwenderisch, barrierefrei statt exklusiv. Das Planungsteam hat Olympia für Hamburg neu definiert und der Gigantomanie anderer Städte eine konsequente Absage erteilt. Hamburgs Idee hat die Entscheider beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) überzeugt. Im Herbst dürfen wir per Referendum krönen, wofür sich im Februar bereits fast 70 Prozent der Bürger ausgesprochen haben: Olympia 2024 an der Elbe. Die Vision wirkt schon jetzt: Seit der Stunde der nationalen Entscheidung interessieren sich Menschen und Unternehmen aus aller Welt für unsere Stadt, die sie bisher kaum oder gar nicht auf der Agenda hatten.

Bis zur finalen internationalen Entscheidung im Herbst 2017 gilt vor allem eines: Hamburgs Konzept genauso mutig, frisch und selbstbewusst zu konkretisieren wie es angestoßen wurde. Gefragt sind Ideen von allen Seiten: Politik und Verwaltung, Industrie und Handel, Medien- und Kreativszene sowie in der Stadtentwicklung. Ganz besonders aber ist In-

put von den Bewohnern gefragt sowie nicht zuletzt von den Skeptikern und Kritikern als konstruktive Korrektive.

Unser Weg sind Spiele aller Hamburger. Gelingt das, wird diese Metropole in zehn Jahren den Ruf einer der herzlichsten, buntesten und pulsierendsten Citys weltweit sein. Superlative, die keinesfalls als Gefahr für Verdrängung, sondern Chance zur Veränderung zu verstehen sind. Als Aufbruch und Chance für alle.

Die Olympischen Spiele sind ein Ereignis, das für unser Land von großer Bedeutung ist. Hamburg schätze ich als den stärksten Bewerber ein. Mit der Unterstützung von allen Sportbegeisterten werden die Olympischen Spiele in Deutschland zu einem großartigen Ereignis werden. Dass die Sportnation Deutschland so ein Welt-Event perfekt und nachhaltig organisieren kann, haben wir schon oft bewiesen. Fußball und Leichtathletik in NRW freuen sich auf Hamburg 2024 | HERMANN KORFMACHER, PRÄSIDENT DES WESTDEUTSCHEN FUSSBALL- UND LEICHTATHLETIKVERBANDES (WFLV)



Wollen wir diese einmalige Gelegenheit nutzen, gilt es bereits heute, sehr viele Projekte anzupacken. Dafür aus Sicht des Stadtmarketings zehn Impulse zur Diskussion:

01. INTERNATIONALE POPULARITÄT ERHÖHEN

Hamburg gehört in Europa zu den bekanntesten Städten. Außerhalb Europas ist die Popularität stark ausbaufähig. Unabhängig von Olympia gilt es genau das pragmatisch anzugehen.

02. KREATIV- UND GRÜNDERSZENE FÖRDERN

Hamburgs junge Wirtschaft macht seit Jahren mit erfolgreichen StartUps von sich reden. Agenturen ballen sich an der Elbe ebenso wie traditionelle und neue Medienunternehmen. Das zieht andere Gründer an. Und Gründer ziehen Talente an.

03. SMART CITY STARTEN UND ENTWICKELN

Die Digitalisierung unseres Alltags schreitet voran. Schon vor 2024 wird in vielen Metropolen freier öffentlicher Internet-Zugang Standard sein – ebenso wie netzgesteuerte Verkehrsleitsysteme. Hamburg sollte auf dem Weg zur Smart City anderen Städten nicht hinterherlaufen.

04. PARALYMPICS IN DEN MITTELPUNKT RÜCKEN

Die „Spiele nach den Spielen“ haben ihr einstiges Schatten-dasein spätestens mit London 2012 beendet. Die Hamburger Bewerbung hat das Zeug zum perfekten Inklusionsprojekt. Überaus sympathisches Ziel könnten die ersten gänzlich barrierefreien Spiele sein.

05. MOBILITÄT NEU GESTALTEN

Hamburg nähert sich im Bereich des Individualverkehrs seiner Belastungsgrenze. Trotz A7-Ausbaus, Hafenuferspange und anderer Straßenprojekte sollten Alternativen zum Auto weiter in den Fokus der Verkehrsplanung rücken – wie die Idee einer Elb-Seilbahn.

06. BERLIN EINBINDEN

Berlin konnte sich gegen die Bewerbung Hamburgs nicht durchsetzen – ist aber international ungleich bekannter und anziehungskräftiger. Lasst uns für Olympia Berlin ins Boot holen und gemeinsam als norddeutsche Region auftreten.

07. VISITENKARTE HAMBURG.DE AUSBAUEN

Das City-Portal hamburg.de ist die meistglickteste Domain der Stadt – und unsere Visitenkarte. Schon in der Bewerbungsphase wird die Seite einen gewaltigen Push erleben. Dafür gilt es, das Angebot weiterzuentwickeln.

08. DIALOG AUF ALLEN KANÄLEN

Sehr viele Bürger stehen bereits hinter der Idee wegweisender Spiele an der Elbe. Aber noch nicht alle. Über analoge und digitale Kanäle gilt es, so vielen Menschen wie überhaupt nur möglich die einzigartige Idee zu vermitteln, die hinter der Hamburger Bewerbung steht.



09. DEUTSCHLAND NEU DEFINIEREN

Amerikaner oder Asiaten, die an Deutschland denken, fällt in erster Linie einiges zu Bayern ein: Oktoberfest oder Dirndl. Wir haben die Chance, mit neuen und unverbrauchten Bildern für andere Assoziationen zu sorgen: junge, bunte Viertel, moderne Jobwelten, eine agile, inspirierende Kreativszene. Das alles in typisch hanseatischer Kulisse.

10. DIE WELT BERÜHREN

Menschen lieben Menschen, die sie berühren. Im übertragenen Sinne gilt das auch für Orte. Ob im Urlaub, auf Dienstreise oder beim Surfen im Netz: In Städte und Regionen, die uns emotional ansprechen, wollen wir immer wieder zurückkehren – und vielleicht sogar dort leben. Das gilt es nun mit unserer Idee von Olympischen Spielen zu schaffen. Machen wir sie konsequent zu Hamburger Spielen!

Mein Name ist Nobody

TEXT NICOLE JACOBS

FOTOS THOMAS HERZ, PRIVAT (S. 17, L.), MICHAEL

BRANDL (S. 17), BILLIARD MAGAZINE TOUCH (S. 18)

Sind Sie gerade auf der Einkaufsstraße einem Spitzensportler begegnet? Durchaus möglich: NRW hat viele Meisterinnen und Meister zu bieten. Das weiß nur kaum jemand, weil Spitzenleistungen in Randsportarten oft unbeachtet von einer breiten Öffentlichkeit stattfinden.

Zusammen genommen können die Vier einen erklecklichen Medaillenspiegel vorweisen: sechsmal Weltmeister, zwölfmal Europameister, 32-mal Deutscher Meister. Sie sind in ihren Sportarten ganz oben angekommen oder befinden sich noch auf dem Weg dorthin. Und dennoch können sie völlig unerkant durch Düsseldorf, Neuss oder Bochum schlendern.

Wer sind diese unbekanntenen Spitzensportler, und was bedeutet ihnen die (fehlende) Anerkennung?

Christopher Czarnetta: Der Herr der Kugeln

Er strahlt schon auf die Entfernung etwa durchaus frankophiles aus, und tatsächlich trägt er an diesem Abend am gemütlichen Rande der Düsseldorfer Altstadt ein bretonisch gestreiftes Shirt. Sein fünfjähriger Sohn saust auf einem Roller um ihn herum und präsentiert stolz seine Kinder-Boulekugeln. Früh übt sich, wenn man der Sohn von Christopher Czarnetta ist, fünffacher Deutscher Meister im Pétanque. Längst ist er so etwas wie der Grandseigneur des Sportes: In zwei Jahren feiert er sein 25-jähriges Pétanque-Jubiläum. Spät ist er zum Kugelsport gekommen, mit 29 Jahren erst, als er der Arbeit wegen nach Düsseldorf kam und bald eine Boule-spielende Clique kennen lernte. Und seinen Verein, dem er über die Jahre hinweg die Treue gehalten hat: dem Boule- und Pétanquesportverein Düsseldorf sur place. Dort entdeckte man sein Talent: Schon nach einem Jahr wurde Czarnetta Deutscher Meister, ein Jahr später reiste er zur WM. „Das war schon ein Riesenansporn, ich habe damals wie ein Verrückter trainiert“, erinnert er sich. Zwei Stunden täglich war sein Leben dem Sport gewidmet – vom zeitlichen Aufwand definitiv der Alltag eines Leistungssportlers. Seit sechs, sieben



Jahren trainiert er kaum noch, sondern spielt Boule fast nur noch für den Spaß. Doch gelernt ist gelernt: Im letzten Jahr spielte er den Nachwuchs locker an die Wand und wurde wieder Deutscher Meister.

Als Insider gefragt

Nun sitzt der fünffache Deutsche Meister in einem Lokal in Düsseldorf, um ihn herum Menschen, die von seinen Erfolgen nichts wissen. Wie fühlt sich das an? „Och, das ist in Ordnung. Ich bin eher ein introvertierter Mensch, ich muss meine Erfolge nicht an die große Glocke hängen“, meint Christopher Czarnetta. „Ich habe ein gutes Gefühl damit, wenn ich gewinne, und ziehe viel Zufriedenheit daraus. Freunde und Verwandte, ein kleiner Kreis kennt mich als mehrfachen Deutschen Meister, von denen gibt es viel Anerkennung.“ Hier kokettiert Czarnetta durchaus ein bisschen, denn natürlich ist er in Pétanquekreisen bekannt wie ein bunter Hund. Der Nachwuchs begegnet ihm mit Ehrfurcht und interessiert sich für seine Profi-Tipps. Die gibt er gerne, mehr aber auch nicht: „Trainer wäre nichts für mich. Es gibt im Pétanque auch nicht klassisch etwas „beizubringen“. Mich interessiert aber die Jugendarbeit, die Arbeit mit dem Nachwuchs – die an den Sport heranzubringen wäre schon eine große Aufgabe!“



Agnes Werhahn: Die Pferdeflüsterin

Aufs engste miteinander verbunden: Neuss und der Voltigiersport. Medallengewinner auf Bundesebene sowie auf Internationalen Championaten kommen regelmäßig aus der kleinen Stadt im Rheinland. Und einen höchst erheblichen Anteil an der Neusser Erfolgsgeschichte hat Agnes Werhahn. Die 57-jährige kann als Trainerin und Longenführerin auf neun Medaillen bei Weltmeisterschaften zurückblicken, auf 15 Europameisterschaftsmedaillen, 19 Medaillen bei Deutschen Meisterschaften. „Als ich meinen Lebenslauf vor einiger Zeit mal zusammengeschrieben habe, dachte ich: Oh mein Gott! Das kann man sich schon anschauen, wenn man mal traurig ist!“. Alleine kann man das natürlich nicht schaffen: Voltigieren ist ausgesprochenes Teamwork und „ich bin ein Teamplayer“, so Werhahn. Außenstehenden

Unglamourös?

erscheint das Longieren als der unglamouröseste Teil des Sportes, tatsächlich ist es im wahrsten Sinne des Wortes der zentralste: „Ein Galoppsprung, der schneller oder langsamer ist, bringt da oben alles zum Wackeln.“ ➡

Jenseits der sportlichen Erfolge, die Legion sind, ist Werhahns wichtigster Verdienst die Arbeit im Verein, im RSV Neuss-Grimlinghausen. Hier bildet sie schon die dritte Generation Nachwuchs aus. Und schon dreimal hat der Verein unter ihrer Ägide das Talentförderband gewonnen. Nein, über mangelnde Wertschätzung der Neusser kann sie sich nicht beklagen, die wissen, was sie an ihrer „Aggi“ haben. „Jetzt bin ich sogar Vorsitzende der Stiftung Sport der Sparkasse Rheinkreis Neuss geworden“, schmunzelt sie. „Wollte ich eigentlich gar nicht, aber jetzt ist es toll, die Spitzensportler von morgen fördern zu können!“



Simon und Lukas Blondeel: Cool und fokussiert

Drahtseil-Nerven und Talent liegen offenbar in der Familie. So sehr, dass Lukas (18, r. Bild) und Simon Blondeel (16) Ende April bei den Karambole-Europameisterschaften in Brandenburg an der Havel ordentlich absahnten: Simon verteidigte seinen U17-Titel und wurde wiederholt Europameister, Lukas holte sich gemeinsam mit seinem Bruder und einem weiteren Spieler den Team-Titel U19. Vater der beiden Bochumer Nachwuchsspieler ist Fabian Blondeel, zu aktiven Zeiten einer der besten deutschen Karambole-Spieler und vielfach dekoriertes Meister. „Als ich mit zehn Jahren angefangen habe zu spielen, konnte ich kaum über den Tisch schauen“, erinnert sich Simon. „Da haben wir eine Bank gebaut, damit ich spielen kann.“ Inzwischen sind sie kaum noch aus dem kleinen Saal ihres Vereins DBC Bochum. herauszukriegen: Vor Meisterschaften trainieren sie 20 bis 25 Stunden die Woche. Daneben joggen sie, der Fitness wegen, und spielen Volleyball „für Spaß“. Selbst ihre Freistunden verbringen sie hier, das mache den Kopf frei, sagen sie.

Die Schule zieht mit

Die Schule zieht mit, denn nicht selten müssen sie für Wettkämpfe freigestellt werden. „Wir sind schon oberes Mittelfeld, da klappt das ganz gut“, sagt Lukas bescheiden. Überhaupt die Schule: Der Rückhalt kann den Blondeel-Brüdern sicher sein. Die ganze Schule fiebert bei Wettbewerben mit und gratuliert – allerdings: erklärungsbedürftig ist der Sport schon, auch den Lehrern gegenüber. Das war in Brandenburg anders: „In Brandenburg warst Du einer der Helden. In Bochum kommt man wieder auf den Boden runter und kann sich zurückziehen“, resümiert Simon. Und Vater Fabian sagt pointiert: „In Holland und Belgien sind die Jungs bekannter als hier, da wird regelmäßig über den Sport berichtet.“ Das kann noch werden: Erst mal spielen die beiden Blondeels weiter, bis ganz nach oben.

training

CARDIO—FLEX—STRENGTH



hummel



Sportministerin Schäfer (3.v.l.) und LSB-Präsident Schneeloch (re.) ehrten sportlich-engagierte Menschen aus NRW

Herausragender Einsatz

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

NRW-Sportministerin Ute Schäfer hat in Düsseldorf am 1. Juni die Sportplakette des Landes Nordrhein-Westfalen an elf Persönlichkeiten für ihr herausragendes Engagement verliehen. „Sie unterstützen mit Ihrem persönlichen Einsatz in ganz besonderem Maße den Breiten- und Leistungssport im Land. Ihre Erfolge im Sport tragen dazu bei, dass der Sport einen so hohen Stellenwert in NRW hat“, erklärte Schäfer. Nordrhein-Westfalen sei sehr erfolgreich, wenn es um das wirkungsvolle Miteinander von Land und gemeinnützigen Sportorganisationen gehe.

Die Ministerin überreichte außerdem die Sportplakette des Bundespräsidenten an den Fischschutzverein Siegburg 1910 für sein mehr als 100-jähriges Bestehen. Der Fischschutzverein mit 800 Mitgliedern engagiert sich nicht nur für den Naturschutz, sondern ist auch Mitglied im Rheinischen Fischereiverband von 1880, im Fischereiverband NW und im Landessportbund NRW.

Mit der Sportplakette des Landes wurden folgende Personen ausgezeichnet:

Diana Aleksic, Bottrop

Ute Eidinger, Meerbusch

Anne Feldmann, Dortmund

Ulrich Heimann, Bergisch Gladbach

Helmut Joosten, Rees

Peter Kilz, Köln

Björn Otto, Leverkusen

Sabine Schütt-Schlarb, Essen

Bärbel Vitt, Wuppertal

Prof. Dr. Klaus Völker, Münster

Josef Wagner, Mechernich

GLADBACHS „Gute Stube“

TEXT DIETMAR KRAMER

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Die Kooperation „Gemeinsam sportlich sein!“ bringt nicht nur Menschen in der Altersgruppe „55+“ in Aktion. Der ATV Biesel hat sich im Zuge der Kooperation mit der Sparda-Bank West durch ein vielseitiges Kursprogramm buchstäblich neu erfunden.

Sparda-Bank

War der Verein aus dem Mönchengladbacher Stadtteil Giesenkirchen bisher weitgehend auf Handball konzentriert, ist der Klub nun als Pilotprojekt des Westdeutschen Handball-Verbandes (WHV) auch für „junge Alte“ ohne Ambitionen auf Sprungwürfe und Siebenmeter zu einer Anlaufstelle avanciert – und leistet damit auch noch Stadtteilpolitik. Die Wände der kleinen Turnhalle in Giesenkirchen sind frisch gestrichen. Gleichwohl erzählen die Mauern des mehrere Jahrzehnte alten Gebäudes viele Geschichten aus der über 100-jährigen Historie des ATV Biesel. So mancher Teilnehmer erkennt auf den großformatigen Bildern von wichtigen Vereinsereignissen Bekannte, Verwandte oder sogar sich selbst wieder. Die Fotos machen eins greifbar: Beim ATV gibt es eine generationenübergreifende Verbundenheit. Das spiegelt sich auch bei der Renovierung und Instandsetzung der Halle, die zuvor zwei Jahre lang brachlag. Jetzt ist die Halle zur „guten Stube“ des Klubs geworden und wird in Vereinsregie geführt. Die „Jungs und Mädels“, wie Übungsleiterin Ute Stemmer im Kurs „Rücken-fit“ ihre Teilnehmer zwischen 60 und sogar 77 Jahren nach Atempausen gerne wieder zusammenruft, gehen mit großem Elan und vor allem sichtlich viel Spaß an die zuweilen anspruchsvollen Aufgaben heran. Die Kursbesucher wie Rosi Meisen oder Rolf Neumann verspüren bei manchen Übungen ihren Rücken auf völlig neue Weise – Joghurtdrink-Fläschchen, Sektkorken, Tülltüchern oder Krawatten sind die Trainingsgeräte aus

**Sektkorken,
Tülltücher, Krawatten**



Die Sparda-Bank West freut sich,

den ATV Biesel unterstützen zu können.

SABINE FRUHEN, FILIALLEITERIN DER
SPARDA-BANK IN MÖNCHENGLADBACH



dem und auch für den Alltag. Untermalt wird der Kurs von ruhiger, aber durchaus auch beschwingender Musik aus der neuen Anlage. Diese wurde mit 1.000 Euro vom LSB-Partner Sparda-Bank West bezuschusst.

Komplimente, Komplimente

„Ich bin total begeistert“, sagt Rosi Neumann. Die 60-Jährige war vor Kursbeginn vereinzelt walken, aber ansonsten sportlich nicht sonderlich aktiv, „aber dieser Kurs ist vom Thema, von der Zeit am Vormittag und durch die Nähe für mich praktisch maßgeschneidert. In dieser so schön renovierten Halle ist es genial.“

Ute Stemmer leitet die Komplimente nur allzu gerne an die Vereinsführung um den Vorsitzenden Norbert Büning und Projektleiter Arnold Keimes weiter. „Die Idee“, sagt Stemmer, „war ja auch, ältere Menschen aus der Umgebung, die vielleicht sogar auch schon früher beim ATV Handball gespielt oder geturnt haben, mit einem passenden Angebot praktisch in direkter Nachbarschaft wieder für Sport zu motivieren. Und da die Halle praktisch nur für uns zur Verfügung steht, können wir uns von den Zeiten her flexibel nach den Bedürfnissen der Teilnehmer richten.“

Büning bezeichnete das neue Programm zur Eröffnungsfest der Halle, bei der auch Filialleiterin Sabine Fruhen von der Sparda-Bank-Niederlassung Mönchengladbach zu den Besuchern gehörte, denn

auch als ein Dankeschön des Vereins: „Wir wollen den Menschen aus unserem Stadtteil und unseren Mitgliedern, die vielleicht nicht mehr Handball spielen können, uns aber treu geblieben sind, mit unserem Angebot etwas zurückgeben.“

Giesenkirchener wie Rolf Neumann nehmen die Chance in „ihrer“ Halle, die ohne die ATV-Initiative mittelfristig womöglich der Abrissbirne zum Opfer gefallen wäre, auch gerne an: „Je älter man wird, desto mehr neigt man auch wegen

der zunehmenden Probleme bei Bewegungen zu Bequemlichkeit. Durch den Kurs aber verschafft man sich regelmäßig Bewegung und beansprucht die gesamte Muskulatur wieder vielseitiger.“

Wie der 66-Jährige kann die angesprochene Zielgruppe aus einem gut durchdachten Programm wählen: Außer Rückenfitness gehören 14 weitere Kurse wie Hocker-Gymnastik, Senioren-Fitness sowie Übungen für Gelenke und Muskelkraft im Alter oder für die Kräftigung des gesamten Bewegungsapparates zum Angebot. An künftige „junge Alte“ haben die Bieseler aber auch schon gedacht: Die übernächsten „55+“-Jahrgänge können sich bei „Abenteuer- und Erlebnissport“ austoben.

Abrissbirne adé



WER SCHON EINMAL EINEN SPORTUNFALL
ERLITTEN HAT, WEISS, WIE LANGE
MAN AUSSER GEFECHT SEIN KANN. UND
KANN MÖGLICHERWEISE AUCH
EINSCHÄTZEN, WAS HÄTTE SEIN MÜSSEN,
DAMIT DER UNFALL NICHT PASSIERT WÄRE.
UNFALLPRÄVENTION SOLLTE JEDOCH
FRÜHZEITIG GREIFEN – EIN FALL FÜR DIE
„STIFTUNG SICHERHEIT IM SPORT“.

Kapital und Know-how

TEXT NICOLE JAKOBS, FOTO ROXCON/FOTOLIA

Thiagos Knie. Reus' Bänder und Knöchel. Ribéry's Sprunggelenk. Verletzt sich ein Fußballprofi, hält die ganze Nation kollektiv den Atem an. Weitgehend unbeachtet hingegen passieren jährlich rund zwei Millionen ganz alltägliche Unfälle, Verletzungen und Schäden im Sport – die Gesamtkosten von mehreren Milliarden Euro verursachen! Doch nicht nur der volkswirtschaftliche Schaden ist immens. Jedes individuelle Schicksal ist zu betrachten, und jedes ist eins zu viel. Ein breites Betätigungsfeld also für die Stiftung Sicherheit im Sport. Zum 1. Juni frisch gegründet wird sie Projekte rund um Sportunfallprävention durchführen und fördern, wird Fragen zu Entstehung und Folgen von Unfällen stellen und sich außerdem der Vernetzung der verschiedensten Akteure auf diesem Gebiet widmen. „Die Projekte sind in Schwerpunktbereiche aufgeteilt: sportpraktische Maßnahmen, die sich ganz konkret auf Training oder Übungen herunterbrechen lassen. Technische und politische Maßnahmen, dazu gehören zum Beispiel die Themen Regelwerke und Schiedsrichterverhalten.

HOHER PRAXISBEZUG

Ausrüstung und Einrichtungen, also Sportstätten und Schutzausrüstungen, und zuletzt medizinische und nicht-medizinische Betreuung“, erläutert Claus Weingärtner. Er gehört zum geschäftsführenden Vorstand der Stiftung, gemeinsam mit David Schulz von der ARAG-Sportversicherung. Zentral wird der hohe Praxisbezug der Projekte sein: Die Sportunfallprävention soll in das alltägliche

Training einfließen. Die Arbeit der Stiftung wird also unmittelbar beim Sportler ankommen.

Um die Stiftung aufbauen und betreiben zu können, ist zweierlei von Nöten: Kapital und Know-how. Ersteres erhält die Stiftung durch Organisationen, die dauerhaft Zuwendungen leisten, die

ARAG-Sportversicherung und der LSB etwa, aber auch die Ruhr-Universität Bochum, möglicherweise künftig auch Krankenkassen oder Versicherungen. Die Expertise bringen die verschiedenen Gremien ein. Neben dem Aufsichtsrat, dem auch LSB-Präsident Walter Schneeloch angehört, ein Beirat mit Fachleuten und ein Kuratorium mit Unterstützern.

WEITERE INFORMATIONEN

Stiftung Sicherheit im Sport

Claus Weingärtner

weingaertner@sicherheitimспорт.de

Telefon 0234 3226084

➔ www.sicherheitimспорт.de



Wir sind begeistert von der Beteiligung unserer Vereine



INTERVIEW THEO DÜTTMANN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

DIE BESTANDSERHEBUNG IST 2015 ZUM ERSTEN MAL AUSSCHLIESSLICH NACH JAHRGÄNGEN DURCHFÜHRT WORDEN, NICHT MEHR NACH ALTERSGRUPPEN. „WIR IM SPORT“ BEFRAGTE ILJA WABENHOVEN, ZUSTÄNDIGES LSB-VORSTANDSMITGLIED, ZU DEN ERFAHRUNGEN NACH DER UMSTELLUNG.

HERR WABENHOVEN, WIE HAT DIE UMSTELLUNG GEKLAPPT. LIEF ALLES NACH PLAN ?

Bis auf wenige Ausnahmen hat wirklich alles wunderbar geklappt, es lief sogar besser als wir erwartet haben. Wir sind begeistert von der Beteiligung unserer Vereine, die hat uns am meisten gefreut. Über 17.000 Vereine haben ihre Mitgliederzahlen erfasst, das sind 90 Prozent aller Sportvereine. Gegenüber 2014 bedeutet das eine Steigerung um zwei Prozent. Das heißt: Die Umstellung hat keine Hürde dargestellt. Ich war selbst ein wenig überrascht, die mehrjährige Vorbereitungszeit hat sich offenbar ausgezahlt.

WIE PROFITIEREN DIE VEREINE VON DER UMSTELLUNG ?

Unser großes Anliegen ist es, die Verwaltung der Daten möglichst zu vereinfachen. Mit anderen Worten: Wir wollten den Arbeitsaufwand für die Vereine verringern. Dass eine Umstellung auf ein neues System in der Anfangsphase eine gewisse Mehrarbeit mit sich bringt, liegt auf der Hand. Mit Blick auf die anschließende, deutliche Vereinfachung des Erfassungsprozesses, halten wir diese jedoch für eine gute Investition in die Zukunft. Um die Umstellung zu erleichtern, haben wir auf → www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/bestandserhebung umfangreiche Informationen zur Verfügung gestellt – und vor allem: Links zu gängigen Vereinsverwaltungsprogrammen. Mit dieser Software kann man tagesaktuell die Vereinsdaten pflegen und die Bestandserhebung klappt dann auf Knopfdruck!

Mit Hilfe der jahrgangsweise erfassten Daten können die Vereine ihre Mitgliederstruktur viel genauer nachzeichnen und die Fluktuation interpretieren als dies bisher möglich war. So wird die Angebotssteuerung deutlich präziser. Nehmen wir an, der Verein x sieht, dass die Mitgliederzahlen im Bereich Ü55 rückgängig sind, obwohl der Verein in einem Stadtteil angesiedelt ist, in dem sehr viele ältere Menschen leben. Dann wissen die Vereinsmanager, dass hier womöglich das Angebot nicht passt, und können entsprechend gegensteuern.

DIE BESTANDSERHEBUNG HAT GEZEIGT, DASS DIE ZAHL DER VEREINE IN NRW WEITER ABNIMMT. WIR SIND JETZT BEI ETWA 19.000 VEREINEN. NOCH VOR ZEHN JAHREN GAB ES CA. 20.000 SPORTVEREINE IN NRW. GIBT ES EIN VEREINSSTERBEN IN NRW ?

Nein, das würde ich nicht sagen. Wir beobachten vielmehr, dass sich insbesondere kleinere Vereine zusammenschließen. Diese Fusionen empfehlen wir sogar, unsere Vereinsberater geben hier gerne Hilfestellung. Kleinere Vereine sind einfach weniger schlagkräftig und Fusionen vereinfachen oftmals die Verwaltung und die Angebotsmöglichkeiten.

DETAILLIERTE STATISTIKEN UNTER

→ www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/ueber-den-landessportbund/zahlen-daten-und-fakten

Schutz und Schulung

„Die Eltern sollen wissen, dass wir alles dafür tun, um ihren Kindern ein sicheres Umfeld zu bieten“, sagt Maja Kraft vom TV Verl. Der Sportverein ist einer von insgesamt 38, die an der Pilotphase des „Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport im Land Nordrhein-Westfalen“ teilnehmen. Die Initiative starteten der Landessportbund NRW und das Sportministerium NRW zusammen mit mehreren Partnern im Jahr 2013.



TEXT DR. CLAUDIA PAULI
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, ein NRW-weites Bündnis aufzubauen. Es soll den Schutz vor und die Prävention von sexualisierter Gewalt – speziell im Kinder- und Jugendbereich, aber auch in Bezug auf Erwachsene – als ein besonderes Qualitätsmerkmal von Sportangeboten verankern. Im Rahmen der auf zwei Jahre angelegten Pilotphase probieren die im Bündnis Aktiven u. a. aus, welche Qualitätsstandards sich vor diesem Hintergrund als sinnvoll erweisen. Sie testen, wie Ansprechpartner in den Vereinen bestmöglich für die mit dem Projekt verbundenen Ziele geschult werden können. Außerdem optimieren sie die entwickelten Maßnahmen fortwährend – um letztlich ein Konzept zu schaffen, das landesweit Anwendung finden soll. „Jeder Sportverein, der Mitglied in dem Bündnis werden will, muss die Kriterien und Maßnahmen umsetzen, d. h. das erarbeitete Qualitätsprogramm erfolgreich durchlaufen“, erläutert Dorota Sahle, LSB-Referentin.

Der Weg zum Bürgerbüro

Vereine, die sich für das Bündnis qualifizieren möchten, sind gefordert, zum Beispiel den Kinder- und Jugendschutz in die Vereinssatzung aufzunehmen. Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie weitere Mitarbeiter müssen über das Vereins-Informations-, Beratungs- und Schulungssystem des LSB (VIBSS) qualifiziert werden, Beauftragte benannt werden, die sich der Thematik im Verein intensiv annehmen. Sie sind außerdem aufgerufen, von allen Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis vorzuweisen und den Ehrencodex unterzeichnen zu lassen sowie einen eigenen Präventions- und Interventionsleitfaden zu entwickeln.



WIR HABEN SCHON EINE GANZE
MENGE ‚ABGEARBEITET‘, ABER AN
MANCHEN STELLEN HAKT ES NOCH
MAJA KRAFT VOM TV VERL

So gestaltet es sich etwa nicht ganz einfach, von allen Mitarbeitenden das erweiterte Führungszeugnis zu erhalten. „Das ist gar keine böse Absicht, aber man muss sich dafür natürlich auf den Weg zum Bürgerbüro machen, was Zeit kostet. So zieht sich das Ganze hin und ich muss immer wieder nachfragen“, sagt Maja Kraft, zuständig für Kinder- und Jugendarbeit im TV Verl. Immerhin sind in dem mehr als 3.200 Mitglieder zählenden Verein, dem knapp 1.500 Heranwachsende bis zu einem Alter von 26 Jahren angehören, rund 100 Personen gefordert, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und den Ehrencodex zu unterzeichnen.

Das macht Mut

„Wir sind eigentlich mit allem soweit durch. Nur die Schulung der Übungsleiter haben wir noch vor uns“, zeigt sich Andreas Boegner vom Moerser TV zufrieden mit dem Verlauf der Pilotphase in Bezug auf seinen Verein. „Ich halte es für überaus wichtig, sich dieses Themas anzunehmen. Schließlich kann man den Leuten nur vor den Kopf gucken. Es gibt zwar auch manche, die sagen: ‚Das haben wir doch früher nicht gebraucht!‘“ Ihnen entgegnet er: „Es geht um den Schutz unserer Kinder – dieser sollte über allem stehen.“ Das kommuniziert der Verein auch nach außen.

Rund 1.400 Sportbegeisterte gehören dem Verein aus der Stadt am Niederrhein als Mitglied an, davon sind etwa zwei Drittel Kinder und Jugendliche.

„Sich für das Qualitätsbündnis zu qualifizieren, ist durchaus anspruchsvoll für die Vereine. Aber wenn sie das Ganze engagiert angehen und sich einmal vorgenommen haben, dass sie es schaffen möchten, packen sie das auch“, macht Dr. Bettina Rulofs von der Deutschen Sporthochschule Köln den Vereinen Mut. Deutschlands einzige Sportuniversität zeichnet für die wissenschaftliche Begleitforschung der Pilotphase verantwortlich.

Für die Entwicklung und Führung des Qualitätsbündnisses wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, der erfahrene Experten zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt angehören. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind neben dem LSB und dem Sportministerium NRW, der die Maßnahme finanziell fördert, außerdem der StadtSportBund Köln, der StadtSportBund Dortmund mit seiner Sportjugend, die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW, der Deutsche Kinderschutzbund NRW, die Polizei NRW sowie die Deutsche Sporthochschule Köln.



Backe, backe, **KUCHEN**

NEUE KENNZEICHNUNGSPFLICHT AUCH FÜR VEREINE?

TEXT JAANA BECKER-OFFERMANN

FOTOS FARINA3000/FOTOLIA (S. 26),

SC BAYER 05 UERDINGEN: JENS SATTLER

W

er will guten Kuchen backen, der muss sieben Sachen haben. Eier zum Beispiel, Milch und Mehl – so heißt es jedenfalls in dem bekannten Kinderlied. Leider ist dieser Kuchen für einige Menschen nicht gut. Sie vertragen viele Inhaltsstoffe nicht oder reagieren allergisch – was übrigens nicht nur für Kuchen gilt.

INFORMATION KANN LEBEN RETTEN

Dass ein Nusskuchen Nüsse enthält ist naheliegend. Dass Spuren davon aber auch in Wurst, Käse und Saucen vorkommen, ist für den Verbraucher nicht auf Anhieb zu erkennen. Und was steckt noch alles in einer Torte? Eventuell Soja? Enthält Speisestärke vielleicht doch Spuren von Gluten? Selbst Fachleute wissen häufig nicht, welche Inhalts- und Zusatzstoffe sich – neben den offensichtlichen – in Lebensmitteln noch verbergen. Die Zahl derer, die auf bestimmte Lebensmittelinhalte allergisch oder mit Unverträglichkeit reagieren, ist aber in den letzten Jahrzehnten signifikant gestiegen. Für diese Menschen ist die Information über enthaltene Inhaltsstoffe unerlässlich, bei einigen Allergien sogar lebenswichtig. Für verpackte Lebensmittel gilt deshalb schon seit längerem eine Kennzeichnungspflicht der Inhalte. Am 13. Dezember 2014 löste die neue EU-Lebensmittelinformationsverordnung (LMIV – EU-Verordnung Nr. 1169/2011) die bisher geltende Vorschrift ab. Der Gesetzgeber verlangt seit diesem Zeitpunkt auch für nicht verpackte Lebensmittel die Kennzeichnung der 14 häufigsten Allergene. Das gewerbsmäßige oder entgeltliche Abgeben ist hierfür nicht relevant.

VEREINSFEIER OHNE PFLICHT

Ob Weihnachtsfeier, Sommerfest oder Tag der offenen Tür – die Kuchenbar, die Salattheke oder der Grillwurststand sind bei Sportfesten Programm. Greift für diese Veranstaltungen auch die Kennzeichnungspflicht? Laut einer Pressemeldung des NRW-Verbraucherministeriums gilt die Verordnung nur für Lebensmittelunternehmen. Der Unternehmensbegriff setzt dabei eine gewisse Kontinuität der Aktivitäten und einen gewissen Organisationsgrad voraus. Privatpersonen, die gelegentlich im kleineren lokalen Rahmen Speisen zubereiten, müssen diese nach wie vor nicht kennzeichnen. Das gilt zum Beispiel, wenn freiwillige Helferinnen und Helfer auf lokaler Ebene, etwa bei Kirchen-, oder Schulfesten, Basaren oder Wohltätigkeitsveranstaltungen Kuchen backen, Würstchen braten oder Salate zubereiten. Bei der Ausrichtung von kleineren Vereinsfeiern kann demnach auf die Kennzeichnung verzichtet werden.



Wir finden die neue Lebensmittelverordnung grundsätzlich sinnvoll. In unserem Vereinslokal Bar05 oder im Bistro des vereinseigenen Fitnesscenters „timeout“ setzen wir die Anforderung bereits um. Sehr gut finden wir, dass es für Vereinsveranstaltungen, wo die Lebensmittel zumeist ehrenamtlich von Mitgliedern gestellt werden, eine entsprechende Ausnahmeregelung gibt.

Jens Sattler, Pressesprecher SC Bayer 05 Uerdingen

VEREINE IN DER PFLICHT

Für die korrekte Information bzw. Kennzeichnung sind also in erster Linie die Lebensmittelunternehmer verantwortlich, und wer Lebensmittel weiterverarbeitet oder vertreibt, darf zumindest nicht gekennzeichnete Lebensmittel nicht in den Verkehr bringen. Vereine sind aber ebenso in der Pflicht, wenn auf sie einer der folgenden Fälle zutrifft:

- ➔ wenn Vereine über eine feste gastronomische Einrichtung verfügen (beispielsweise eine Vereinsgaststätte),
- ➔ wenn ein Verein regelmäßig bei Veranstaltungen Speisen und Getränke verkauft (beispielsweise bei Heimspielen auf dem Sportplatz),
- ➔ wenn ein Verein größere Veranstaltungen mit Bewirtung durchführt (beispielsweise eine Karnevalsveranstaltung).

Auch wenn der Verein bei diesen Veranstaltungen Dienstleister (z. B. Catering) einsetzt, obliegt ihm die Kontrollpflicht, dass die angebotenen Speisen und Getränke vorschriftsmäßig gekennzeichnet sind.

GUT ZU WISSEN

Kleinere, gelegentliche Veranstaltungen sind also nach wie vor von der Regelung ausgenommen. „Ein gelegentlicher Kuchenverkauf am Spielfeldrand unterliegt nicht der gesetzlich vorgeschriebenen Kennzeichnungspflicht“, so Christina Blachnik, Lebensmittelchemikerin und Stellvertretende Leiterin des Instituts für gesundheitlichen Verbraucherschutz in Duisburg. Fügt aber ergänzend hinzu: „Der Betreiber einer Vereinsgaststätte muss kennzeichnen, auch wenn es sich vielleicht um wechselndes Personal innerhalb der Vereinsmitglieder handelt. Hier liegt eine Kontinuität vor“. Auch bei der Frage, was unter einer „gelegentlichen kleineren Veranstaltung“ zu verstehen ist, kann es zu Unklarheiten kommen. Es ist also immer empfehlenswert, vor der Veranstaltung bei der zuständigen Kontrollbehörde der eigenen Stadt- oder Kreisverwaltung nachzufragen.

MOMENT MAL!

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, FOTOLIA:

CONTRASTWERKSTATT (S. 29) UND GRACELIN (S. 30)

Fernöstliche Meditationstechniken, Yoga und Qi Gong haben seit Jahren Eingang in die westliche Kultur gefunden. Und das Einüben von „Achtsamkeit“, was eng mit diesen Traditionen verbunden ist, wird mittlerweile selbst in der Medizin, im Management – und: im Sport genutzt.



Es war ein bemerkenswertes Foto, das Anfang des Jahres durch die internationale Presse ging. In einem Seminarraum des Weltwirtschaftsforums in Davos saß ein schwächlicher Mann mit graumelierten Haaren im Schneidersitz auf dem Boden. Vor ihm auf Stühlen Manager, Unternehmer, Wissenschaftler und Politiker aus der ganzen Welt. Alle hatten die Augen geschlossen. Doch keiner schlief, was bei diesen vielbeschäftigten Menschen kein Wunder gewesen wäre, nein, sie meditierten. Was war da los? Der Mann auf dem Boden heißt Jon Kabat-Zinn, ist Medizinprofessor und einer der größten Achtsamkeitslehrer weltweit. Eine von ihm entwickelte Methode der Stressbewältigung (MBSR) wird in NRW in vielen Kliniken und Gesundheitszentren vermittelt.

Das Bild zeigt: Das Üben von „Achtsamkeit“ ist in den Topetagen des Managements angekommen. Was noch vor Jahren als esoterischer Humbug abgetan wurde, ist heute Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, nicht nur in der Psychologie und Medizin, sondern eben auch im Sport.

Kurse rund um die Themen Yoga, Qi Gong, Meditation und Stressbewältigung in unseren Sportvereinen zeigen, dass das Thema „Achtsamkeit“ in der breiten Sportlandschaft etabliert ist. „Unsere Übungsstunden beginnen wir mit einer kurzen Atemmeditation“, erläutert Tanja Schmidt, die beim TSV Bayer Leverkusen 04 „Zen-Bo Balance“ anbietet, „es geht darum, den Fokus auf den Atem zu



In die Stille gehen: Achtsamkeit ist auch in unseren Sportvereinen mittlerweile ein Thema

richten und achtsam für den Moment zu werden. Ziel ist es, den Alltag ‚draußen‘ zu lassen und den Geist ‚runter zu fahren.‘

„Den Geist runterfahren“

Tanja Schmidt schätzt die Kombination aus Meditation, „östlichen“ Körperübungen aus Yoga und Qi Gong und westlichen Entspannungsmethoden in „Zenbo Balance“. Dabei nehmen die bewusst und achtsam ausgeführten Bewegungsformen den größten Teil der Stunde ein. Ihre persönliche Übungspraxis

fasst sie so zusammen: „Ich bin gelassener geworden, nehme viele Dinge nicht mehr so ernst und reflektiere schneller, was wichtig oder unwichtig ist.“

Für Andrea Hilgert, Qi Gong-Lehrerin beim Verein „Bewegtes Zentrum“ in Duisburg ist klar: „Achtsamkeit muss man üben.“ Dazu kreiert sie in ihren Kursen eine Atmosphäre, in der die Teilnehmenden ihre Aufmerksamkeit auf sich, auf ihren Körper und das „innere Geschehen“ lenken. „Typisch für Anfänger ist, dass sie Spannungen früher wahrnehmen und ➤

Arbeitswelt Sportbusiness

Vorträge und Expertentalk unter
www.ist.de/mediathek



KARRIERE im Blick

Per Fernstudium weiterbilden

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management

Sportökonom (FH)

International Sportbusiness NEU!

Sportvermarktung NEU!

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Sportmarketing



„Achtsamkeit“

... wird beschrieben als ein besonderer Zustand der Aufmerksamkeit. Als ein „Gewahrsein“, das nicht wertet und sich auf den gegenwärtigen Moment sowie das unmittelbare Erleben richtet. Die Wurzeln der Achtsamkeitspraxis liegen im Buddhismus. Vielfach wird sie im Bezug zu Körper und Bewegung geübt, wie bei Yoga, Qi Gong, Tai Chi.

Die Praxis soll zu größerer Gelassenheit, mehr Bewusstheit und persönlicher Entwicklung führen. Oft ist sie mit der Reflexion über Werte verbunden, wie man es auch aus asiatischen Kampfsportarten kennt.

so früher lockern können“, sagt Hilgert. „Fortgeschrittene erkennen zunehmend, welche Zusammenhänge zwischen Körper und Psyche bestehen, und was das mit der persönlichen Entwicklung, eigenen Werten und Einstellungen zu tun hat.“ Sie weiß: „Ein zentrales Element der Achtsamkeit ist, dass sie nicht wertend ist. Übt man dies so, kann man freundlicher mit sich selbst sein und gelassener durchs Leben gehen.“

Weniger Bewertung und mehr „Akzeptanz“ sollen auch Leistungssportler weiterhelfen. Dazu hat die Universität Potsdam, gefördert vom Kölner Bundesinstitut für Sportwissenschaft, geforscht. Mit Hilfe der Achtsamkeit werden die Athleten befähigt, negative Gedanken und Gefühle nicht etwa zu vermeiden, sondern sie lediglich zu registrieren und dann loszulassen. So sollen diese an Bedeutung verlieren und die Aufmerksamkeit kann sich ungestört wieder der Gegenwart im Wettkampf zuwenden. Funktioniert das? Die Ergebnisse deuten darauf hin.

„Nicht sofort die Schere im Kopf haben“

Dass „Achtsamkeit“ sogar bei der Führung und Entwicklung ganzer Sportorganisationen hilfreich sein kann, hat Holger Vetter gezeigt. Der selbstständige Prozess- und Innovationsberater hat eine Vielzahl von Verbänden, Bündeln und Vereinen bei Veränderungsprozessen begleitet. Dabei geht es in seiner Methode des „Presencing“ darum „sich für Möglichkeiten zu öffnen, achtsam zu werden für Zukunftspotenziale, nicht sofort die Schere im Kopf zu haben.“ Dazu erläutert Vetter keine tiefeschürfenden Theorien oder meditiert. Obwohl: „Ich lade die Teilnehmer zu einem Moment der Stille ein, bevor sie in den Dialog einsteigen. So können sie sich vergegenwärtigen, was ihnen wirklich wichtig ist, können Kontakt zu ihrer tieferen Leidenschaft für den Sport aufnehmen“, erläutert er. „Gleichzeitig lade ich ein, achtsam zu sein, was Andere mitteilen.“ So entstehe eine Gesprächsatmosphäre von „Mensch zu Mensch“, die überraschende Entwicklungswege eröffne.

Berührungsängste verloren

Was daraus werden kann, erzählt Professor Dr. Jens Große, Präsident des KSB Minden-Lübbecke. Der KSB strebte im „Mühlenkreis“ eine bessere Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden an. „Hier gab es noch keine Kultur des Dialogs“, sagt Große. „Es mussten dicke Eichenbretter gebohrt werden.“ Die Bohrung gelang. „Die Wortbeiträge beim Treffen waren qualitativ hochwertig, kamen auf den Punkt“, schaut Große zurück. „Die Gesprächsatmosphäre, die Vetter schuf, war dazu wesentlich.“ So konnten Hemmschuhe der Zusammenarbeit offen angesprochen und Empfehlungen für eine gemeinsame Sportentwicklung entstehen. „Die Berührungsängste haben sich gelegt, wir müssen den Prozess jetzt weiterführen“, schaut Große in die Zukunft.

Zurück zu Jon Kabat-Zinn. Auch er hatte sich einst dem Sport zugewandt und 1984 das amerikanische Olympiateam der Ruderer mitbetreut. Ob es geholfen hat, steht dahin. Aber in fünf von acht Wettbewerben standen Athleten des Teams auf dem Treppchen. Alle Achtung!

SEALIFE

OBERHAUSEN[®]

ERÖFFNUNG der größten Hai-Aufzucht Deutschlands



WEITERE INFORMATIONEN

sowie Details zu Preisen und Öffnungszeiten

- ➔ www.facebook.com/SEALIFEDeutschland
- ➔ www.SEALIFE.de

Verlosung: 6 x 2 Freikarten

... für einen Tag im SEA LIFE Oberhausen unter allen Teilnehmern die folgende Fragen beantworten können: Wie viele Schwarzsippenriffhaie wurden 2014 im SEA LIFE Oberhausen geboren?

Senden Sie die richtige Antwort per Mail an agentur@luxx-medien.de oder per Post an Luxx Medien GmbH, Verlosung WiS, Ellerstr. 32, 53119 Bonn.

EINSENDESCHLUSS: 3. JULI 2015 – DER RECHTSWEG IST AUSGESCHLOSSEN

Seit Ende Mai 2015 können die Besucher des SEA LIFE Groß-aquarium Oberhausen dieses Schauspiel auf 148 Quadratmetern in der größten Hai-Aufzucht Deutschlands hautnah erleben. Kleine Schaufelnasen-Hammerhaie, Zebrahaie und andere Arten sollen in dem nachgebauten Mangrovenhain aufwachsen. Sind sie groß genug, ziehen sie in das große Ozeanbecken oder in ein anderes SEA LIFE in Deutschland.

Bereits in der Vergangenheit konnte das SEA LIFE Oberhausen beeindruckende Zuchterfolge vermelden. So wurden 2014 sechs Schwarzsippenriffhaie geboren – eine absolute Seltenheit. Seit Eröffnung gelang es den Aquaristen zudem diverse Katzenhai- und Bambushai-Arten zu züchten. „Wir sind sehr stolz auf diese Erfolge“, erklärt Chefaquarist Oliver Walenciak. „Doch was uns immer gefehlt hat, ist ein großflächiges Aufzuchtbecken, in dem die Jungtiere aller Arten dann betreut werden können.“ Mit dieser Erweiterung des SEA LIFE Ober-

hausen können ab Mitte Mai alle Besucher beobachten, wie die faszinierenden Tiere aufwachsen. Sie können hautnah Fütterungen und interessante Führungen erleben und mit ein bisschen Glück sogar beobachten, wie ein nur fingergroßes Haibaby zappelnd und noch etwas unbeholfen aus dem Ei schlüpft.

Noch immer gibt es viele Missverständnisse und unbegründete Ängste gegenüber Haien. Das SEA LIFE Oberhausen leistet schon seit seiner Eröffnung regelmäßig Aufklärungsarbeit, um den angeblichen „Räuber der Meere“ bei den Menschen sympathischer zu machen und engagiert sich für den Schutz der bedrohten Tiere.

TEXT DR. ULRICH SCHNEIDER
LEITER ABTEILUNG SPORTMEDIZIN, SPORTKLINIK HELLERSEN
FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Der SPORTMEDIZINISCHE Check

FRÜHER WAR KLAUS W. AKTIVER FUSSBALLER, MIT 26 JAHREN BEENDETE ER AUFGRUND DES BERUFES SEINE AKTIVE ZEIT. ES BLIEB KEINE ZEIT MEHR FÜR BEWEGUNG UND SPORT. DIE KÖRPERLICHE FITNESS NAHM AB, DAS GEWICHT NAHM ZU UND DER BLUTDRUCK STIEG AN. WAS TUN? MEDIKAMENTE EINNEHMEN ODER DOCH DIE INITIATIVE ERGREIFEN UND FÜR SICH DIE GESUNDHEITLICHEN VORTEILE VON BEWEGUNG UND SPORT NUTZEN?



Diese Ausgangssituation ist in der sportmedizinischen Sprechstunde häufig anzutreffen. Gerade bei Sportlern mit Begleiterkrankungen ist eine sportmedizinische Untersuchung vor Wiederaufnahme unbedingt anzuraten. Es sollen nicht nur gesundheitliche Risiken durch Sport ausgeschlossen werden, sondern auch eine umfassende Beratung über das Wie des Sporttreibens abgeschlossen werden. Neben den einzelnen Untersuchungen gehört die sportmedizinische Beratung unbedingt dazu. Welche Sportarten sind günstig, wie sollen die Trainingsumfänge und -intensitäten gestaltet werden? Die Beantwortung dieser Fragen soll dazu beitragen, dass das Training besonders in diesen Fällen nachhaltig und langfristig zur Gesundheitsförderung beitragen kann.

AUSREICHENDE REGENERATION

Aber nicht nur für die Gruppe der Wiedereinsteiger oder Sportler mit Begleiterkrankungen ist ein Sportcheck sinnvoll. Die sportmedizinische Untersuchung einschließlich der Leistungsdiagnostik kann Sportlern auf ihrem Weg zu Zielen mit hohem Trainingsaufwand und hohen körperlichen Belastungen wie Marathonläufen oder Radmarathons sinnvoll unterstützen. Mit Hilfe der Leistungsdiagnostik kann die körperliche Fitness und Belastbarkeit definiert und Trainingspläne zur Erfüllung der eigenen Ziele erstellt werden. Hiermit sollen auch ausreichende Regenerationszeiten im Trainingsprozess gewährleistet werden, um Überforderungen zu vermeiden.

Eine besondere Gruppe aus Sicht der Sportmediziner sind Kinder und Jugendliche. Gerade im leistungsorientierten Training müssen gleichzeitig die Besonderheiten des Wachstums und das Anforderungsprofil der jeweiligen Sportart Berücksichtigung finden. Beim Sportcheck steht daher u. a. die Beurteilung des Haltungs- und Bewegungsapparates zur Vorbeugung von Überlastungssymptomen im Vordergrund.

Fazit: Die sportmedizinische Untersuchung trägt zu einem gesunden und effizienten Training bei und berücksichtigt die individuellen Besonderheiten der Sportler.



EFSTRATIOS MANOLAKIS

TOPTALENT DES MONATS

Für den Sport die Sonneninsel Kreta verlassen: Im Juli 2014 entschied sich Efstratios Manolakis, seine Wasserballkarriere beim ASC Duisburg voran zu treiben. In diesem Jahr nimmt er mit der deutschen U17-Nationalmannschaft an den Europaspielen in Baku teil. Als sportliches Ziel setzt sich der bei Gasteltern lebende Schüler (16) die Olympischen Spiele in Tokio 2020. Mit Blick auf das dreimalige 6 Uhr-Training in der Woche „ist drei Tage ausschlafen purer Luxus für mich.“

WASSERBALL

Verein: ASC Duisburg
Trainer: Arno Troost und
Christian Vollmert

2015

JUNIOREN
EUROPAMEISTERSCHAFTEN
EUROPEAN GAMES BAKU
Teilnahme

2013

JUGEND-NATIONALMANNSCHAFT
7. Platz Cukic-Memorial/Serbien



VIDEOPORTRÄT
→ goo.gl/Cok0C8

SPORTJUGENDNRW

NEUES IM JUNI

„IM SPORT LERNE ICH WAS?!“

JUGENDEVENT 2015



Foto: LSB

Vom 4. bis 6. September veranstaltet die Sportjugend NRW im Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck wieder ihr erfolgreiches Jugendevent. Unter dem Motto „Im Sport lerne ich was?!“ treffen sich in der „Hinsbecker Schweiz“ junge und aktive Leute aus Sportvereinen, Bünden und Verbänden. Dann werden J-Teams, Gruppen- und Sporthelfer, Freiwilligendienstler, Jugendsprecher, Schiedsrichter oder Übungsleiter Teil des großen Netzwerkes der Sportjugend NRW.

„KICKS“ ANBIETEN

Jeder kann den Event durch selbst organisierte Aktionen individuell mitgestalten: Selbst „Kicks“ (kurze Workshops) anbieten oder an anderen teilnehmen. Alles ist möglich: Neue Sportarten ausprobieren, alte bewährte mit anderen teilen. Oder theoretische Inputs geben und sein Lieblingsthema mit anderen teilen.

ANMELDUNGEN AUF

➔ www.sportjugend-nrw.de/sportjugend/nrw-bewegt-seine-kinder/aktuelles

DATENBANK FÜR SPORTUNTERRICHT

SCHULSPORTPORTAL NRW IST ONLINE



Foto: LSB

NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann hat Anfang Juni an der Uni Bielefeld mit Vertretern der Sportjugend NRW, der Unfallkasse NRW und des BKK-Landesverbandes NORDWEST die Datenbank „www.sportunterricht.com“ freigeschaltet. Damit können die Anwender auf qualitätsgeprüfte Planungshilfen für guten Sportunterricht in allen Schulformen erstmalig online zugreifen.

WWW.SPORTUNTERRICHT.COM

„Diese einzigartige Datenbank“, so Rainer Ruth, Vorsitzender der Sportjugend NRW, „trägt mit dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen einen Sportunterricht von hoher Qualität erleben können. Dazu gehört auch die Partizipation der Schüler und die Verbindung zu ihrer sportiven Lebenswelt im Sportverein und in freien Szenen“.

WEITERE INFORMATIONEN

➔ www.schulsport-nrw.de und
➔ www.schulsport-aktiv.de

Die Quoten-Könige

Bevor es los geht, streift Fynn sich erst einmal sein Dortmund-Trikot über. Dann rennt er schnell aus der Umkleidekabine in die Turnhalle. Mit ihren Fenstern aus Glasbausteinen und dem abgenutzten graugelben Boden verströmt sie einen Hauch Ruhrgebiets-Romantik. Fynn sind die Bedingungen hier gleichgültig. Der Fünfjährige will sich bewegen. Jetzt. Auf dem Plan an der Clemens-Höppe-Schule in Oer-Erkenschwick steht der „Bewegte Leseclub“. Ein besonderes Projekt der Sportjugend des Kreissportbunds Recklinghausen. „In unseren Stunden verknüpfen wir Bewegung mit Sprache, Worten und Buchstaben“, erklärt Claudia Heinze, die die Stunde leitet.

TEXT JÜRGEN BRÖKER

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN, JÜRGEN BRÖKER (PORTRÄT METZ)

K

Zwei Mal in der Woche kommen insgesamt bis zu 15 Kinder aus dem benachbarten Kindergarten, der 1. und 2. Klasse zum Bewegten Leseclub zusammen. „In dieser Altersstufe geht es darum, den Kindern über die Bewegung den Zugang zur Sprache und zum Lesen zu erleichtern“, erklärt Heinze. Das funktioniert mit einfachen Mitteln. Zu Beginn der Stunde legen alle Kinder und Helfer ihre Hände zusammen und gehen dabei im Kreis. Auf ein Kommando nehmen sie die Hände in die Luft, gehen auseinander und rufen: „Auf geht’s!“

HOHER ORGANISATIONSGRAD

Die Sportjugend des KSB ist im Kreis Recklinghausen sehr innovativ und erfolgreich aktiv. Und das unter ganz unterschiedlichen Voraussetzungen. Oer-Erkenschwick zum Beispiel ist eine kleinere Stadt. Die Strukturen sind eher ländlich. Die Bevölkerungszusammensetzung ist mit vielen Migrant*innen aber durchaus typisch für das Ruhrgebiet. Gerade einmal 28 Vereine unterbreiten

hier ihr Angebot. Sie erreichen aber 62 Prozent aller 7- bis 14-Jährigen. „Das ist eine tolle Quote“, sagt Ulrich Kupke, Vorsitzender der Sportjugend im KSB Recklinghausen. Bei den „bis 6-Jährigen“ konnte in der Kleinstadt der Organisationsgrad seit 2005 sogar von 23,2 Prozent auf 33,4 Prozent gesteigert werden. Besonders erfolgreich ist auch die Arbeit des



Die Chancen für Kinder, an sportlichen Angeboten teilzunehmen – gerade auch aus sportfernen Familien – ist durch den offenen Ganzttag deutlich größer als früher.

Werner Metz, Geschäftsführer
SSV Recklinghausen

SSV in Recklinghausen, der größten Stadt des Kreises. Mehr als 67 Prozent der 7- bis 14-Jährigen sind dort in einem Verein organisiert. „Was Recklinghausen im Kinder- und Jugendsport leistet, schafft keine andere Stadt im Kreis. Da wird erkannt, was man machen muss“, sagt Kupke. Recklinghausen übertrifft sogar die Landeshauptstadt Düsseldorf, die in dieser Altersstufe einen Organisationsgrad von 63 Prozent aufweist.

Aber was macht das Modell Recklinghausen so erfolgreich? Zunächst einmal hat es der dortige Stadtsportverband geschafft, als Generalpartner des Schulträgers für das gesamte Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot im offenen Ganzttag aufzutreten. „Das hat für alle Beteiligten nur Vorteile“, erklärt Werner Metz, Geschäftsführer des SSV Recklinghausen. Der SSV als Dachverband aller Sportvereine könne zum Beispiel die Angebote verlässlicher und fachgerechter organisieren als einzelne Vereine. Hierzu wurde eigens eine „Koordinierungsstelle Ganzttag“ eingerichtet.

Auch die Kontinuität sei gewährleistet. „Wir können auf einen Vertretungspool zurückgreifen, wenn Übungsleiter einmal ausfallen“, sagt Metz. Ein gewichtiges Pfund, mit dem der SSV wuchern kann. Zumal die Übungsleiter zum Großteil Sportstudent*innen von den umliegenden Universitäten und damit angehende Sportlehrer*innen und -lehrer sind. Insgesamt bietet der SSV im



J

B

P

U

X

F





„Bewegter Leseclub“ in Oer-Erkenschwick:
Verknüpfung von Bewegung mit Sprache, Worten und Buchstaben

aktuellen Schuljahr 143,5 Wochenstunden Sport und Bewegung im Ganztags an 21 Standorten in Recklinghausen an.

Davon profitieren auch die Vereine. Denn die Lehrkräfte verweisen die Kinder, aber auch die Eltern immer wieder auf die Möglichkeiten, sich in Sportvereinen zu engagieren. „Die Zahlen geben uns recht: Seit Einführung des offenen Ganztags verzeichnen die Recklinghäuser Vereine in der Altersgruppe der 7- bis 14-Jährigen wieder kontinuierlichen Zuwachs“, sagt Metz. Das liegt auch an den besonderen Ferienangeboten. Fahrten zu örtlichen Reit- oder Tennisanlagen, zum Kanuverein oder zum Rhönradturnen werden angeboten. Und der SSV stellt mit den Sportvereinen ein sportliches Ferienprogramm auf die Beine mit vielen Schnupperstunden oder auch sportlichen Camps.

„DAS WAR COOL HEUTE“

Inzwischen ist der Bewegte Leseclub in der Sporthalle an der Clemens-Höppeschule schon fast am Ende der Stunde. Die Kinder bauen gerade mit ihren Körpern Buchstaben nach. Ein Kind würfelt, deckt eine Spielkarte auf, unter der sich ein Buchstabe verbirgt, und gemeinsam überlegen sie, wie der Buchstabe heißt und wie viele Kinder man dafür benötigt.

Fynn hat das „V“ aufgedeckt. „Dafür brauchen wir zwei Kinder“, ruft er und holt sich ein Mädchen aus dem Kurs heran. Die beiden legen sich flach auf den Boden. Ihre Köpfe berühren sich leicht, die gestreckten Beine liegen

etwas auseinander. Fertig ist das „V“. Kurz danach ist Schluss. „Das war cool heute“, sagt Fynn. Ob er denn auch etwas gelernt habe? Fynn nickt. „Neue Buchstaben“, sagt er. Wie das „V“? „Ne, das konnte ich schon lange. Das steckt doch in BVB“, sagt er und zeigt auf das Dortmund-Logo auf seinem Trikot.

Optimale Förderung hat viel mit richtiger Bewegung und spannenden Bewegungsräumen zu tun.

Ulrich Kupke, Vorsitzender der Sportjugend im KSB Recklinghausen

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (Foto),

Theo Düttmann (geschäftsführender Redakteur),

Gerhard Hauk, Sabrina Hemmersbach,

Ludwig Heudtlaß, Frank-Michael Rall, Jürgen

Weber und Sinah Barlog (Redaktionsassistenten)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos, Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemedien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/lsb-magazin/

wir-im-sport-abonnement

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.06.2015

Anzeigenschluss 15.06.2015

ISSN: 1611-3640

VISION *und* WIRKLICHKEIT

TEXT THEO DÜTTMANN
FOTOS CHRISTOPH MADERER
/RVR/RUHR GAMES

Das Ruhrgebiet. Dezentral zentral. Was weiß der Dortmunder von Duisburg, was weiß der Bottroper von Bochum? Wenig. Jede Stadt hat ihre eigene Identität, das Ruhrgebiet als RuhrStadt ist eine Vision.

Events wie die Ruhr Games arbeiten an dieser Vision.

Vom 3. bis 6. Juni gaben 4.000 junge Sportlerinnen und Sportler in Essen, Oberhausen, Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck in so tollen und hippen Sportarten wie Parkour, Mountainbike, Skateboard oder Beachvolleyball ihr Bestes. Und auch die Idee, die Ruhr Games zu einer internationalen Begegnung der sportlichen Jugend zu machen, passte wunderbar.

PROFITIEREN

DIE SPORTVEREINE?

Das Konzept, Sport und Live-Acts derart dezentral in mehreren Städten – wenn auch fokussiert auf den westlichen Teil des Ruhrgebiets – zu präsentieren war aber von vornherein eine Herausforderung. In einer Stadt wie Berlin würde eine ähnliche Veranstaltung, zum Beispiel zentral vor und um das Brandenburger Tor mit Sicherheit ein Publikumsmagnet sein. Ein echtes Volksfest des Sports – Werbung für Bewegung, Trendsport und die Innovationskraft des Sports überhaupt. Die Sportvereine würden von der Signalwirkung profitieren.

Für die Ruhr Games zog Karola Geiß-Netthövel, Direktorin des Regionalverbands Ruhr (RVR), ein ernüchterndes Fazit: „Wir haben mit den Ruhr Games in diesem Jahr 125.000 Menschen erreicht. Insgesamt sind wir unter unseren erwarteten 250.000 geblieben.“ Angesichts einer sehr hohen Investitionssumme eine Tatsache, die nachdenklich stimmt.

Dabei ließ allein das fast 100 Seiten starke Programmheft sportliche Kenner mit der Zunge schnalzen. Extra für die BMXler hatten die Veranstalter zum Beispiel eine temporäre 1,8 Meter hohe Spineramp-Anlage vor der Kulisse der Zeche Zollverein errichtet, hatten am Baldeneysee für beste Beachvolleyball-Bedingungen gesorgt, ein Mobilitätskonzept von Sportstätte zu Sportstätte erarbeitet, Christoph Metzelder, Holger Nikelis oder Titus Dittmann als Botschafter gewonnen, Jan Delay zum kostenlosen Abschlusskonzert verpflichtet..und..und..und..

Wie wird es nun weitergehen mit dieser eigentlich fantastischen Idee der Ruhr Games? Die Menschen im Ruhrgebiet, die Sportvereine, alle Sportfans in der Metropole Ruhr sind gespannt.



Teamgeist in der Sommerhitze

TEXT ULRICH BECKMANN, FOTO RVR/RUHR GAMES



Freitagmorgen, kurz nach zehn bei über 30 Grad in Gladbeck. In der riesigen und angenehm kühlen Maschinenhalle Zweckel verlieren sich sogar die 350 Jugendlichen aus 14 europäischen Ländern. Sie diskutieren an diesem heißen Sommertag in Workshops Themen zu Sport und Jugendkultur. Und lernen bei diesem Jugendcampus der Ruhr Games neue Freunde kennen. Die Jugendlichen im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren sprechen vergnügt miteinander, lernen neue Sportarten kennen oder chillen einfach.

„Die Stimmung ist prächtig“, sagt Chantal Jakstadt von der Sportjugend NRW und wischt sich den Schweiß von der Stirn. „Vor allem nutzen die Jugendlichen die Chance, mit den anderen ins Gespräch zu kommen. Dabei ist die Verständigung auf Englisch meistens kein Problem. Das kann auch Merlin bestätigen, der zusammen mit Phillip im „Hocker Rocker“-Workshop den jungen Leuten das „Sporthockern“ beibringt. „Wir haben hier Schweden, Franzosen und Slowaken, und das klappt wunderbar“.

Dusan Ondirko (18) aus der Slowakei hockt mit seinen Kumpeln zusammen. Sie sind Musiker in einer traditionellen Folkband. Bei der Europa-Party am Abend werden sie ihren Auftritt haben. Doch jetzt geht es ums Thema „Werte im Leben“. „Es gibt da große Unterschiede in Europa, besonders beim Begriff Ehre“, meint Dusan. „Bei uns wird traditionell viel Wert darauf gelegt“.

ARAG. Auf ins Leben.

Wir bieten Spitzen- versicherungen nicht nur für Spitzensportler

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

